

Rotliegende nennt, von dem Eisen, das darin enthalten ist. Gewaltige Mengen von Asche werfen die Vulkane in das Meer, diese verhärten zu einem ziemlich festen Gestein, dem Porphyr tuff.

Da die meisten dieser ältesten Gesteine in unserer Heimat mit mächtigen Schichten von Geröll, Lehm oder Sand bedeckt sind, so besteigen wir die Liebschüler Höhe, wo das Gestein zu Tage liegt, oder wir besuchen einen Steinbruch, worin man solche Gesteine gewinnt. Die Liebschüler Höhe ist ein mächtiges Granitgebirge, umgeben von den Orten Liebschütz, Leckwitz, Görzig, Klingenhain, Caveritz, Schöna, Sörnewitz und Leisnitz. Es zeigt zwei Höhenzüge, die von Osten nach Westen streichen. In der Talsenkung liegen die Orte Laas und Klötz. Granit hat seinen Namen von granum = Korn. Er besteht aus weißen Feldspat- und Quarzkristallen und dunkelgrünen Glimmerschieferblättchen.

Der Granitsteinbruch in Leisnitz der in unserer Gegend wohlbekanntesten Firma Otto und Robert Geßner, Kunststein- und Granitwerke in Zschöllau, ist mit allen neuzeitlichen Maschinen ausgestattet. Durch Elektrizität werden große Steinbohrer in schlagende Bewegung versetzt, welche die zur Sprengung des Gesteins erforderlichen Bohrlöcher herstellen. Zur Hebung des Granits dienen Kabelkrane. An einem langen, starken Drahtseil schweben diese frei über dem Steinbruche und nehmen aus sehr weitem Umkreise das Gestein in einem Förderkasten auf. Zum Antriebe der Krane sind ebenfalls Kraftmaschinen erforderlich. In der Tiefe liegt der härteste und beste Granit. Das dort sich ansammelnde Grundwasser entfernen Pumpmaschinen.

Die Verwendung des Granit ist eine sehr vielseitige. Wegen seiner großen Härte benutzt man ihn besonders beim Bau öffentlicher Gebäude zu Treppen und Sockeln. Straßen mit lebhaftem Verkehr werden mit Granit beschottert. In Städten stellt man das Straßenpflaster, die Fußsteige und Bordkanten fast ausschließlich aus Granit her. Leisnitzer Granit hat man vor sich, wenn man vor dem König Albert-Denkmal in Dschah steht oder vor den Gedenksteinen in Zschöllau und in Naundorf zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig. Auch viele Denkmäler für die Gefallenen im Weltkriege sind aus Granit errichtet worden.

Da der Naturgranit sehr hoch im Preise steht, hat sich eine Kunststeinindustrie entwickelt, die als Ersatz den Kunstgranit in den Handel bringt. Die Firma Geßner stellt aus dem Naturstein des Leisnitzer Bruches in Verbindung mit Sand und Zement einen Kunstgranit her, der mit den Vorzügen des echten Granits einen viel billigeren Preis vereinigt und sich im Bauwesen gut eingeführt hat.